

"Die Zeit - oder : die Schweiz in Bewegung"

Autor(en): **Göldi Hofbauer, Margrith**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(1997)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Die Zeit – oder: Die Schweiz in Bewegung»

Unter diesem Motto starteten die Kantone und Städte im Drei-Seen-Gebiet ihr Projekt zur Expo 2001. Die Inhalte sind auch dreieinhalb Jahre vor Eröffnung noch sehr vage. Klar hingegen ist die Zahl der erwarteten Besucherinnen und Besucher.

Der Weg...

In der Machbarkeitsstudie wird mit insgesamt nur 10 Millionen Eintritten gerechnet. Davon werden 48% oder 6 Millionen Personen einmal, 39% zweimal und 13% drei- oder mehrmal an die Ausstellung pilgern. Das Einzugsgebiet des Besucherpotentials ist dagegen beinahe unbeschränkt und wird mit 23 Millionen angegeben. Davon stammen 7 Millionen aus der Schweiz, 0,8 Millionen sind Auslandschweizer, 10 Millionen stammen aus der Grenzregion und 5,4 Millionen sind Touristen aus aller Welt.

Während Frau Fischer als potentielle Besucherin aus Bern nur 25 Kilometer Luftlinie von der Artepilge Biel entfernt wohnt, nimmt dereinst Herr Lüthi aus St. Gallen hin und zurück 300 Kilometer unter die Räder und Frau Tognola aus Lugano legt 370 Kilometer zurück. Herr Meier, Auslandschweizer aus Brasilien, wird 8'000 Kilometer Luftdistanz für seinen Besuch der Expo hinter sich legen.

Ohne zu übertreiben sind durchschnittlich 200 Kilometer zurückgelegter Wegstrecke für den Besuch der Jahrtausendausstellung als Annahme wohl angemessen. Bei 10 Millionen Eintritten bedeutet dies 2'000'000'000 Kilometer, oder leichter verständlich: sage und schreibe 2 Milliarden Kilometer, welche zu Fuss, per Velo, per Bahn, per Schiff, per Auto oder per Flugzeug zurückgelegt werden müssen. Das ist 50'000 Mal dem Erdumfang gleichzusetzen.

Aber auch innerhalb der Ausstellung wird beträchtlich Verkehr produziert, denn sie findet bekanntlicherweise an vier verschiedenen Standorten – Biel, Neuenburg, Yverdon und Murten – statt. Allein innerhalb der Expo können problem-

los 100 Kilometer (Luftlinie) zurückgelegt werden, und der Besuch mehrerer Artepilges in einem Tag ist von den Verantwortlichen der Ausstellung auch ausdrücklich erwünscht. Bezogen auf einen «Normalausstellungstag», an welchem mit 65'000 Besuchern gerechnet wird und jeder Dritte mehrere Ausstellungsorte zu besichtigen wünscht, bedeutet dies also rund eine zusätzliche Million zurückgelegter Kilometer. Diese Strecke sollte grösstenteils durch die sogenannten Schnellboote bewältigt werden. In der Machbarkeitsstudie wird mit 10 Millionen einstündigen Fahrten gerechnet, bei einer Geschwindigkeit von 60 km/h. Das bedeutet, dass weitere 600 Millionen Kilometer interner Verkehr anfallen. Dies entspricht 15'000 Erdumfängen – die Schweiz in Bewegung?

...und die Zeit

Auch der zeitliche Aufwand für den Ausstellungsbesuch wird Dimensionen annehmen, welche die Schweiz wohl bald guinnessbuchfähig machen werden. Frau Fischer aus Bern benötigt mit dem Zug oder dem Auto etwa eine halbe Stunde nach Biel. Aber bereits Herr Lüthi aus St. Gallen verbringt insgesamt 5 Stunden und 40 Minuten und Frau Tognola aus Lugano sogar 9 Stunden im Zug! Von Herrn Meier gar nicht zu sprechen!

Nehmen wir also wieder die 10 Millionen Besucher und rechnen mit einer durchschnittlichen An- und Wegreise von 3 Stunden, so ergibt dies 30 Millionen Stunden. Dies entspricht 1,25 Millionen Tagen, 3'425 Jahren oder 45 Menschenleben. Die Zeit!

Ich freue mich ganz herzlich, Sie im Jahre 2001 unterwegs anzutreffen. Die Wahrscheinlichkeit einer Begegnung habe ich allerdings nicht ausgerechnet...

Margrith Göldi Hofbauer